

Italienische Kammer.

26./X. 1917

25

A. Zürich, 25. Oktober. In der gestrigen Sitzung der italienischen Kammer beanstandete ein Reformist, daß die Regierung erlaubt habe, Ende Juni drei in Italien bestellte gewesene Unterseeboote an Spanien abzuliefern, wo doch Spanien sich nicht einmal die Mühe gebe, seine Sympathien für die Centralmächte zu verbergen, und die Unterseeboote für Italien selbst wertvoll wären.

Hernach beschloß die Kammer, den sozialistischen Antrag, eine parlamentarische Untersuchung der finanziellen Lebensbedingungen der italienischen Zeitungen zu veranstalten, an die Regierung zur Erwägung zu überweisen. In Begründung des Antrages hatte der Sozialist Treves ausgeführt, daß viele italienische Zeitungen gekaufte Organe privater Interessen seien und solche trotz aller Schwierigkeiten in der Kriegszeit entstandene Zeitungen überhaupt weder Ideen dienen, noch Nachrichten verbreiten, sondern lediglich Geschäfte machen und vermitteln wollen. Es sei an der Zeit, auch jene Zeitungen, welche den Wünschen fremder Staaten um Geld dienen, zu demaskieren.

Ministerpräsident Boselli entgegnete, daß die italienische Presse keine Bestechung kenne und bei Befürwortung und Stützung des italienischen Krieges von den reinsten Gedanken und Ueberlieferungen bestimmt werde. Der Feind möge sich gefügig lassen, daß ganz Italien einträchtig im Siegeswillen um jeden Preis sei. Wiewohl die Presse kein öffentliches Amt sei, widersehe er sich dem nicht, daß die Regierung den sozialistischen Antrag zur Erwägung übernehme.

Zum Budgetprovisorium sprach Schatzminister Carcano, indem er Zahlen über die Einnahmen und Ausgaben des Staatshaushaltes, wie sie im großen und ganzen bereits bekannt sind, entwickelte, den Alliierten den Dank für ihre Unterstützung aussprach und sie der Solidarität Italiens versicherte.

Justizminister Sacchi verteidigte seinen Straferlaß gegen die sozialistische Propaganda, da es unerlässlich sei, die Widerstandskraft des Volkes im Kriege, der nun einmal gegeben sei und nicht zur öffentlichen Erörterung gestellt werden dürfe, nicht vermindern zu lassen und die Soldaten, die gegen einen kriegserprobten und an Zahl überlegenen Feind zu kämpfen haben, vor Angriffen im Rücken zu schützen. Der Widerstand sei heute der einzige Weg, der zum Sieg führen könne.

Erklärungen des Kriegsministers.

Kriegsminister Giardino kam nach Erörterung mehrerer Einzelfragen und nach Abweisung des Vorwurfs, daß die Militärergewalt ihre Befugnisse auszudehnen oder gar den Willen des Volkes entgegenzuhandeln strebe, auf die Forderung der Ausdehnung der Befreiung vom Heeresdienst zugunsten landwirtschaftlicher Zwecke zu sprechen und führte aus: Die Erfordernisse des Krieges lassen sich unter dem Gesichtspunkte des Bedarfes an Menschen nicht voraussehen. Gewiß gibt es auf der italienischen Front Zonen, wo die Bodenverhältnisse einen etwaigen feindlichen Druck mit verhältnismäßig wenig Menschen einzudämmen erlauben, aber es gibt auch entblößte Zonen, wo sehr viel Leute in großer Tiefe bereitstehen müssen. Auf der italienischen Front müssen bei gleichen Bodenverhältnissen doppelt so viel Leute bereitstehen wie auf der französisch-englischen Front.

Die Offensive der Verbündeten.

Man spricht von einer Offensive des Feindes unter Teilnahme auch der Deutschen. Es steht fest, daß Deutsche in Tiroal sind und wahrscheinlich auch am Isonzo.

Der Feind kennt unsere Rüstung, achtet aber angespannt auf etwaige Lücken in unserer Front, um dort sein Schwert einzustößen und den ganzen Block zu sprengen.

Ein weiteres Anzeichen neuer feindlicher Betätigung ist die Einberufung aller Untauglichen vom Jahrgang 1867 an zur Nachprüfung, womit der Feind offenbar seine bisher in den rückwärtigen Linien verwendeten Elemente zur Verstärkung der Front freibekommen will. Kommt der Angriff, so fürchten wir ihn nicht. Indessen müssen wir uns alle Eventualitäten gegenwärtig halten und dürfen die Stärke unseres Heeres nicht vermindern. Nach zweieinhalb Jahren des Heldennutes, der Leiden und der Opfer muß unser Land weitere Opfer tragen, damit das Blut unserer Toten nicht umsonst vergossen sei. In Rußland mag geschehen, was will: das italienische Vaterland ist unverletzlich. Der Krieg ist ein Erschöpfungskrieg geworden und kann durch eine Viertelstunde des Versagens der Widerstands-